

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Drittes Quartal. 35. Stück.

Den 25ten August 1804.

Inhalt.

An unsere Mitbürger. — Ueber die Vorzüge der Erbmonarchien mit Anwendung auf den preuß. Staat. — Empfehlung eines nützlichen Buches. — Antwort auf eine Anfrage. — Ehor der barmherzigen Brüder, aus Wilhelm Tell, als der Landvoot gefallen ist. — Armensachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung. — Milde Beyträge. — Luthers Denkmal. — Verzeichniß der Gebobrnen ic. — der angekommenen Fremden. — 12 Bekanntmachungen.

I.

An unsere Mitbürger.

Nächsten Dienstag, den 28ten August, wird der 6te Stiftungstag der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde, wie gewöhnlich, öffentlich gefeyert werden. Er ist eine neue angenehme Bestätigung, daß ernstlich gewolltes Gute sich auch unter Schwierigkeiten erhalten kann, und daß so manche Besorgnisse, die unserm Verein eine kurze Dauer vorhersagten, durch die That widerlegt sind.

Sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft und alle patriotische Mitbürger, denen die Sache einer zweckmäßigen Armenpflege am Herzen liegt, werden hiedurch eingeladen, sich Dienstag gegen 5 Uhr auf dem großen Saal des Rathskellers zu versammeln. Es wird Bericht von den Arbeiten und Erfahrungen der Gesellschaft im verfloßnen Jahr abgestattet, die Kinder der Institute werden vorgestellt

V. Jahrg.

(35)

und

und beurtheilt, die Veränderungen in der Gesellschaft angezeigt, und die hinzukommenden Mitglieder um Unterschrift ihres Namens ersucht werden. Zugleich wird man den Begriff einer wahren Armenversorgung nochmals genauer zu bestimmen suchen.

Von der Wohlthätigkeit dürfen wir erwarten, daß sie sich wie bisher auch bey dieser Gelegenheit durch größere oder kleinere Gaben bewähren werde.

Die Vorsteher der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.

Niemeyer. Senff. Westphal. Bassenge.

II.

Ueber die Vorzüge der Erbmonarchieen mit Anwendung auf den preuß. Staat *).

Die Völker des neuen Europa wurden durch ihre Schicksale auf den einfachsten Weg geleitet, dem Mißbrauch der Staatsgewalt am sichersten vorzubeugen, indem sie allen Unterschied zwischen dem öffentlichen Besten und den Privatvortheilen der Machthaber aufhoben. Sie ließen nämlich diese Gewalt in das ewige Erbeigenthum Einer Familie übergehen, damit, kraft einer festen Erbordnung, Ein Mitglied dieser Familie den Staat, nach Art eines Familien-Fideicommisses, in monarchischer Form verwalte.

In diesen Erbmonarchieen kann selbst der kühnste Empörer den Thron doch nur für eine republikanische Form,

*) Fragment aus des Herrn Geh. R. Schmalz Rede am Geburtsfest des Königs, über bürgerliche Freyheit. Halle, in der Kengerschen Buchh. 1804.

Form, nicht für seine eigne Erhebung zu untergraben wagen. Nur ein seltenes Zusammentreffen unglücklicher Umstände, Verbreitung der verkehrtesten Mißverständnisse über das Wesen der Freyheit unter dem Volke, und die größten Mißgriffe der Regierung in den Gegenanstalten können überall nur eine Empörung glücken lassen, oder in den Gemüthern des Volks die so natürliche Anhänglichkeit an die seit Jahrhunderten vom Gesetz geheiligte Familie unterdrücken. Und so über jede persönliche Gefahr, wie über jeden Privatwohlstand weit erhaben, kann weder Furcht noch Neid den Fürsten zur Unterdrückung seiner Bürger reizen. Er selbst vielmehr und sein Haus sind nur in so weit mächtig und glänzend, als sein Volk reich und cultivirt ist. Seine sicherste Schatzkammer ist der Reichtum seiner Bürger, ihre Menge der sicherste Zuwachs für sein Heer, und ihre Cultur bietet ihm die sichersten Mittel gegen den bösen Willen seiner Feinde.

Wohlstand also und Cultur im Lande empor zu heben ist dem Erbmonarchen das einzige Mittel, seine eigne Größe zu heben. Da nun aber Cultur und Wohlstand nur bey ungebeugter Gerechtigkeit gedeihen, von despotischer Willkühr aber unausbleiblich verzscheucht werden, so ist Gerechtigkeit, also Sicherung der Freyheit in der Erbmonarchie das einzige, eigentlichste Privat-Interesse des Regenten, während das Privat-Interesse republikanischer Machthaber dem öffentlichen Interesse nicht selten widerstreitet, allemal aber von ihm verschieden ist. — Darum ist in der Erbmonarchie die Freyheit am sichersten, weil sie allein den Willen des Regenten selbst an ihr Interesse bindet.

Dies ist das Wesen der Freiheit, diese die Mittel, sie zu suchen. Glücklich sind wir, daß unser Staat das Schauspiel des edelsten, reinsten Strebens, diese Freiheit zu gründen, uns darbietet. Jede Unterdrückung von Willkühr hält der mächtige Arm des Königs zurück. Und von allen Staaten, die durch gleiche Verfassung wie der unsrige sich auch des besten Willens ihrer Beherrscher versichert haben, heben der Edelmutb und die Weisheit des Königs die bürgerliche Freiheit in dem unsrigen empor. Seine Regierung ist ein rastloses Streben, die Fesseln zu lösen, in welche die Barbaren der Vorzeit oder der Irthum der jetzigen die Menschen banden; die Reste der Ungerechtigkeit zu verdrängen, welche Menschen ihres Gleichen zu Eigenthum machte, wie auch die Thorheit sie verschlethern oder vertheidigen mag, und welche Hindernisse Kurzsicht oder böser Wille der reinen Einsicht, dem reinen Willen des Königs auch entgegen setzen, — die Einschränkung der Freiheit alles redlichen Erwerbes überall zu heben, wie auch das verjährte Vorurtheil entgegen strebe, oder Scheingründe der Unkunde irgend eine Beschränkung dieser Gewerbefreiheit vertheidige — das ist die Geschichte der sieben letztern glücklichen Jahre der Preussischen Monarchie. Je weniger übereilt, desto sicherer ist der Gang der Weisheit. Und von allem, (woran gerade der Kreis dieser Versammlung das nächste, das innigste Interesse nehmen muß,) die Freiheit des Geistes blüht nirgends so schön, als hier. Während auch die edelmüthigsten Fürsten mit sorgender Aengstlichkeit die Presse beachten, damit nirgendher gesagt werde, was entweder Verfehrtheit oder Bosheit verbreiten könnte, oder Verfehr-

Flehrtheit und Bosheit nicht hören wollen — schüzt Friedrich Wilhelms gerader Sinn die Freyheit, zu schreiben, und die Freyheit, zu lesen. Verborgene Wahrheit ans Licht zu rufen, spendet Er mit reicher Hand Ermunterung den Wissenschaften, sammelt Er einen Kreis der gelehrtesten Zeitgenossen in seinen Staaten, und rief sogar, Er ein König, den Geschichtschreiber eines Kampfes der Freyheit gegen Tyrannen *), um in der Freyheit eines monarchischen Staats das Streben einer Republik nach Freyheit der Nachwelt zu erzählen.

O möge das Wesen, das mit allgegenwärtiger Gottheit das Weltall durchwebt, noch lange den König erhalten, und die Gebete erhören, die die laute Feyer wie die stille Liebe heute für Ihn opfert! Möge die Königin Ihm noch lange Seine Sorgen um uns belohnen, und den Erben der Krone zu den Tugenden seines erhabenen Vaters bilden! Möge um das Königliche Haus immer der Segen, der Geist seiner seiner großen Ahnherrn schweben! Möge die Armee Preußens Ruhm sichern und mehren, und der bürgerliche Dienst unter den erlauchten Vorstehern desselben Gerechtigkeit und Sicherheit im Innern schügen! Möge auch unsre Universität den Erwartungen des Königs und des Vaterlandes stets entsprechen! Raslos für Wissenschaft und Vaterland zu arbeiten, und unsre jüngern Freunde, die Hoffnungen des Königs und des Vaterlandes, für alles, was edel ist, und weise und gut, durch Lehre und Beispiel zu bilden, — mit diesem feyerlichen Gelübde aller Lehrer der Universität weihen wir diesen Tag.

*) Johannes Müller, Verf. der Schweizergeschichte.

III.

Empfehlung eines nützlichen Buches.

Gründliche Kenner des Schul- und Erziehungswesens sind der Meinung, daß der historische Unterricht der Jugend am besten mit einzelnen, nach der Zeitfolge geordneten Lebensbeschreibungen der merkwürdigsten Menschen angefangen werde. Dahin hat sich auch Herr Oberconsistorialrath D Niemann in seinen Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts erklärt. Ein eigenes auf diese Art des historischen Unterrichts berechnetes Werk, woran es bisher noch fehlte, hat nun Herr Ludwig Hörstel, Conrector an der Katharinschule zu Braunschweig, unter dem Titel zu liefern angefangen:

Leben, Thaten und Meinungen merkwürdiger Männer aus dem Alterthume. Ein Lehrbuch zur Begründung des ersten Cursus in der allgemeinen Völkergeschichte.

Das erste Bändchen dieser Schrift, welches in der Dyckschen Buchhandlung zu Leipzig 1804. herausgekommen ist, stellt die merkwürdigsten Menschen und Begebenheiten von dem Ursprunge des Menschengeschlechts bis zur Gründung des römischen Reichs. Man findet hier, außer einer lehrreichen Einleitung in die allgemeine Welt- und Völkergeschichte, das Leben und die Thaten eines Noah, Abraham, Moses, Cadmus, Pelops, Herkules, Theseus, Samuel, David, Salomo, Homer, Iphigurg u. a. m. gründlich und ausführlich erzählt,

zählt,

zählt, besonders auch Vieles zur Erläuterung der ältesten biblischen Geschichte. Geschickte Lehrer haben also in diesem Werke einen reichen Vorrath von Kenntnissen, zur Auswahl nach den verschiedenen Bedürfnissen ihrer Schüler, bey der Hand, und werden dabey vieler andern sonst nöthigen Hülfsbücher entbehren können, da der Verfasser die besten Quellen bey seinem Vortrage benutzt hat.

F.

IV.

Antwort auf eine Anfrage.

Auf die Anfrage eines Ungenannten,

„in welchem Sinn sey ohnlängst behauptet, daß die vielen Gesellschaften der Geselligkeit schadeten,“

erwidert der Befragte hier nur in der Kürze folgendes:

Er hat dieß behauptet und behauptet es noch aus folgenden Gründen, und in folgendem Sinn.

1) Wer sich unaufhörlich nach Gesellschaften sehnt, verliert vor allen Dingen die häusliche Geselligkeit, und das ist und bleibt doch zuletzt, wenn alles so ist, wie es seyn soll, wenn Mann und Weib, wenn Eltern und Kinder, wenn Brüder und Schwestern, einträchtig bey einander wohnen, die schönste von allen. Sie ist ohne Mühe, ohne Aufwand immer zu haben. Es herrscht darin ein gemeinsames Familieninteresse, und an einem und dem andern Freunde, der das von Herzen theilt, wird es dann auch nicht fehlen. — Hat aber der Mann keine Ruhe

im

im Hause, muß die Frau jeden Tag ihren auswärtigen Cirkel, ihre Partie, ihren Thee haben, so lösen sich diese Bande immer mehr. Man wird sich im Hause entbehrlich und gleichgültig.

2) Man verläßt das Haus, um Gesellschaft zu finden, und man will also gesellig seyn. Aber ist man denn in allen Gesellschaften wirklich gesellig? — In einigen gewiß. Es sey ferne, daß ich alle Gesellschaften in Anspruch nehmen wollte. Wo einen kleinen Kreis Freundschaft, Vertrauen, gegenseitige Achtung, Geist und Herz vereinigen, da ist wahre Geselligkeit zu finden; da tauscht man Ideen und Gefühle, da lebt man wirklich, da geht man mit einander um. Aber wenn man zusammenkommt in großen Kreisen, — wie oft sinnt man da auf das, was man reden will, und redet von nichts, — wie langweilt man sich bis zur Partie — wie herrscht das Schweigen durch die Säle, wenn die Spieltische gesetzt sind — wie viel hängt vom Zufall ab, welchen Nachbar man bey Tisch bekommt; — wie quält man sich hin bis in die Mitternacht? Und das soll Geselligkeit heißen?

Die großen Gesellschaften sind 3) auch darum oft der Tod der Geselligkeit, weil der Aufwand dabey so groß ist, daß man, um sie zu erkaufen, auf eine Menge kleiner geselliger Freuden Verzicht leisten muß. Die großen Prachtfeste müssen irgendwo erspart werden. Und die Nachwehen machen nicht immer aufgelegt zur wahren Geselligkeit.

So viel heute. Ein andermal mehr.

X. V. 3.

V.

Chor der barmherzigen Brüder,
aus Wilhelm Tell, als der Landvogt gefallen ist.

Nach tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es stürzt ihn mitten auf der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.
Bereitet oder nicht zu gehn,
Er muß vor seinem Richter stehn.

Schiller.

Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde Beyträge.

- 1) Ein von dem Maurergesellen Carl König
verglichenes Geschenk 6 Gr.
- 2) Von einem fröhlichen Kindtaufen durch die
Frau Angersbachin ausgezahlt erhalten 14 Gr.
- 3) In der Armenbüchse am Schieferthore sind
auf die beiden Monate July und August d. J. eingelegt
befunden worden 2 Thlr. 8 Gr.

4) Von einer vergnügten Geburtstagsfeier ist für die Armen an den Herrn Consistorialrath Senff eingesendet worden 1 Thlr.

5) Von einem vergnügten Kindtaufen am 19ten August ist durch Herrn G. an die Almosenkasse abgeliefert worden 1 Thlr. 4 Gr.

6) Bey einer vergnügten Geburtstagsfeier am 17. August wurde unter dem Motto: Gedenke des 7ten Augusts, von den anwesenden Freunden für die Armen gesammelt und von Herrn L. abgegeben 2 Thlr. 5 Gr. 6 Pf.

7) Vom Herrn P. 4 Gr.

2.

Luthers Denkmal.

Im Monat Julius sind 656 Rthlr. zu D. Luthers Denkmale eingegangen. Se. Churfürstl. Durchl. von Baden sendeten 550 fl. Se. Durchl. der Fürst von Hohenlohe Jagelzingen 6 Rth'dor. Der Fürst von Hohenlohe Neuenstein 50 fl. Der Fürst zu Anhalt Coburg 20 Rth'dor. Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen 5 Rth'dor. Die Stadt Merseburg 25 Rthlr. Die Stadt Magdeburg 130 Rthlr. u. s. w. Die Unternehmmer werden nächstens in einer kleinen Schrift den Verehrern Luthers diejenigen Briefe und Nachrichten mittheilen, welche öffentliche Blätter nicht fassen können.

3.

3.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.
Jul. August 1804.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 6. Aug. dem Bürger **Kart** ein S., Ernst Friedrich Wilhelm. — Den 11. dem Balkmüller Linke jun. ein S., Carl Friedrich Wilhelm. — Den 13. dem Handarbeiter Müller eine F., Marie Sophie Elisabeth.

Ulrichsparochie: Den 16. Aug. dem Schuhmachersgesellen Dierz ein S., Christoph Zacharias. — Den 18. dem Kaufmann Prasser eine F., Caroline.

Moritzparochie: Den 20. Jul. dem Strumpffabrikant Ziller ein S., Gustav Eduard. — Den 5. August dem Kaufmann Stegmann ein S., Bernhard Carl. — Den 11. dem Bürger Schäfer ein S., Johann Gottfried. — Den 16. dem Schuhmachermeister Wernicke eine F., Henriette Christiane. — Den 18. dem Gasthalter Krietsch kein S., Otomar.

Domkirche: Den 2. Aug. dem Friseur Weizel eine F., Friederike Hedwig Auguste.

Glauch: Den 13. Aug. dem Handarbeiter Wolle ein S., Johann Friedrich Carl. — Den 18. dem Handarbeiter Hoffmann eine F., Dorothee Magdalene Christiane.

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 17. Aug. der Destillateur Glaser mit M. C. Sturm aus Hohen-Erlau. — Den 19. der Land- und Stadtrichter Obler in Westpreußen mit C. S. Wagner. — Der Pfannenschmidtmeister Stolle mit M. S. Wäschin.

Ulrichs:

Ulrichsparochie: Den 19. Aug. der Obstkächter
Wiplinger mit M. Chr. Guericke. — Der Schuh-
machergeselle Gikert mit C. S. Berendin.

Moritzparochie: Den 19. August der Weißbäckers-
meister Regel mit A. Ch. Koblin.

Neumarkt: Den 19. Aug. der Fohelfärber Otto mit
D. A. Weßlingin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. August des Schuhma-
che meister Schönemeyer F., Johanne Sophie, alt
1 J. 8 M. Steckfluß. — Den 14. des Weißbäckers-
gesellen Wille F., Marie Friederike, alt 5 M. 2 W.
Auszehrung. — Den 17. der Soldat Alegriani, alt
41 J. Auszehrung. — Den 19. des Tischlermeisters
Born Wittwe, *alt 83 J. 3 M. 1 W. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 14. Aug. ein unehel. S.,
Christian, alt 7 M. 2 W Zahnfieber. — Des Ackers-
knechts Barth F., Christiane Rosine, alt 2 W. 4 F.
Steckfluß. — Der Mühlensvisorator Paul, alt 88 J.
7 M. 13 F. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 6. August des Soldaten
Quasnock S., Johann Heinrich Joseph, alt 1 J.
6 M. Auszehrung. — Den 12. des Weißbäckermeis-
ters Krosch aus Merseburg S., Joh. Gottlieb Carl,
alt 9 M 3 W 3 F. Zahnfieber. — Den 14. der
Cassen -Rendant des Waisenhauses Handschuch, alt
58 J. 6 M. 3 W. Abzehrung. — Des Unteroffiz-
iers Blume S., alt 11 M. Jammer und Steckfluß.

Franzöf. Gemeinde. Den 16. Aug. des Chirur-
gus Blanquet Ehefrau, alt 67 J. 2 M. 10 F. Aus-
zehrung.

Neumarkt: Den 15. Aug. des Knappens in der
Steinmühle Eigenwillig Ehefrau, alt 25 J. 9 M.
3 W. 3 F. Auszehrung.

Glauchau:

Slauch a: Den 12. Aug. des Oberinspectors auf dem Waisenhause Köbler S., Friedrich Hermann Rudolph, alt 9 J. Krämpfe. — Den 15. des Messerschmidmeister Löber nachgel. F., Marie Magdalene, alt 56 J. 5 W. Abzehrung.

4.

Angelkommene Fremde in Halle.

Den 8. Aug. Lieutenant v. Prittwitz aus Hilbesheim; Actuarus Schotte aus Schraplau; Stiftsbedient v. Köppken aus Klostermannsfeld; log. in 3 Königen. — Hauptmann v. Schlieben aus Stargard; Kaufm. Dalera aus Leipzig; log. im Löwen.

Den 9. Aug. Prof. Kump aus Bremen; Apotheker Jannasch aus Cöthen; log. im Ringe. — Major v. Brockow aus Altenburg; Prof. Löffen aus Brabant; Cammerath Herbst aus Dresden; log. im Löwen.

Den 11. Aug. Geh. R. Vormeyer aus Berlin; Regier. Direct. Philippi aus Bayreuth; log. im Ringe.

Den 12. Aug. Vergofficier Mänlichhöffer aus Salzburg; Baron v. Ahlefeld aus Holstein; die Kaufleute Gräfe aus Bremen, und Köffer aus Münster; log. im Löwen.

Den 13. Aug. Kaufmann Faulwasser aus Magdeburg; log. im Cronpr. — Madam Grossin aus Berlin; log. in 3 Königen.

Den 14. Aug. Generallieuten. v. Romberg mit Familie aus Stettin; Baron v. Bremer aus Hannover; Amtrath Wenzel aus Ehdorf; log. im Cronprinz. — Kriegsrath Richter und v. Borek aus Berlin; die Kaufleute Müller und Northausen aus Magdeburg; Herz aus Leipzig, u. Kneifel aus Aken; log. im Löwen.

Bekannt:

Es soll ein Versuch gemacht werden, die zum Vorwerk St. Antonii gehörigen Aecker und Wiesen einzeln an hiesige Stadtbürger zu verpachten; und ist Terminus zu dieser Verpachtung auf

den 8ten September d. J.

früh um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaunt worden, in welchem sich Liebhaber einfinden, und ihre Gebote abgeben können. Sollten sich auch Liebhaber finden, welche den Hofraum und die Deconomie: Gebäude, nebst dem Garten und Schäferey: Berechtigtheit, so zu gedachtem Vorwerke gehören, zu kaufen gesonnen wären, so haben sich solche ebenfalls in diesem Termine zu melden, und ihre Gebote zu thun.

Halle, den 17ten August 1804.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Der Verkauf der von der verstorbenen Frau Beyerin, verwittwet gemesenen Krügerin, nachgelassene Feld: Aecker in Diemitzer Markt in einzelnen Stücken hat nicht statt gefunden. Es bestehen solche:

- 1) in einer halben Hufe von Sieben und einen halben Acker und 11 Ruthen;
- 2) in einer halben Hufe von 8 Acker;
- 3) in einem Oberlande von drey halben Acker;
- 4) in einer halben Hufe von 8 Acker;
- 5) in einer halben Hufe von $7\frac{3}{4}$ Acker;
- 6) in einer halben Hufe von $8\frac{3}{4}$ Acker; und
- 7) in einer halben Hufe von $7\frac{3}{4}$ Acker;

und sollen in dieser Masse aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige werden daher ersucht, sich auf den 5ten September dieses Jahres, Vormittags um 8 Uhr bey mir in meiner Wohnung einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Das Verzeichniß der zu diesen halben Hufen und dem Oberlande gehörigen Ackerstücke, soll den Kauflustigen unentgeltlich mitgetheilt werden, so wie selbige auch die Bedingungen, unter welchen verkauft werden soll, bey mir einsehen können.

Halle, den 22. August 1804.

C. G. Büttner.

Das Lieberothsche Haus auf dem Neumarkte an Halle sub No. 1339. nahe am Ulrichsthor belegen, soll aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können sich dieserhalb bey mir melden, und die Bedingungen erfahren, auch auf den 15ten September dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr ihre Gebote in meiner Wohnung bey mir abgeben. Halle, den 22. August 1804.

C. G. Bärner.

Von hiesigen Königl. Preuß Stadtgerichten ist das allhier am Markte sub No. 227 belegene, und auf 2320 Rthlr. hoch taxirte Hertelsche Haus, Behufs der Theilung, auf Ansuchen der Erben auf sechs Wochen freywillig subhastirt, und der 14te September dieses Jahres früh um 10 Uhr zum Biethungstermine anberaumat worden; daher Kauflustige, die dieses Grundstück zu besitzen und zu bezahlen fähig sind, in diesem Termine in hiesigen Königlichlichen Stadtgerichten ihr Geboth thun und gewärtigen können, daß dem Meistbiethenden, wenn sich zuvörderst die Erbinteressenten über das Geboth erklärt und in den Zuschlag gewilligt, als bis dahin der Licitant an sein Geboth gebunden bleibe, dieses Haus zugeschlagen werden wird. Halle, den 17. Jul. 1804.

Königl. Preuß. Stadtgerichte allhier.

Sechs Ruthen gute Bruchsteine und einige Tausend gute trockne doppelte Lehmsteine, sind um billigen Preis zu erfragen im Oberglauchaischen Thor bey Bluhm.

Im Papenticke'schen Hause auf dem Bechershofe ist guter Gänsebraten, sowohl im Ganzen als einzeln, das Viertel für 4 Gr. 6 Pf., zu haben.

Es sind flügel förmige von Mahagonyholz gefertigte Fortepiano von contra F. bis viergestrichen C., desgleichen in Clavierform, zu billigen Preisen zu verkaufen bey dem Orgelbaumeister Kurze auf dem Neumarkt, woselbst auch jederzeit neue Claviere verkauft werden.

Den 29 August früh von 6 bis 10 Uhr werden in E. E. Rathsziegeley Zettel auf Baumaterialien ausgegeben.

Kirchner.

Von den schönen Kunstblättern der nunmehr aufgedes-
 ten kallographischen Gesellschaft zu Dessau haben wir
 noch eine Parthie, sowohl schwarze und braune Abdrücke,
 als auch kolorirte, bis zu nächstkünftige Michaelis in
 Commission erhalten, und können dieselben bis dahin mit
 dem von der Gesellschaft den Käufern akkordirten $\frac{1}{7}$ Rabat
 vom ordinairn Ladenpreise ablassen. Das Verzeichniß
 ist bey uns gratis zu haben. Halle, den 16. August 1804.

Neue Societäts-Buch- und Kunsthandlung
 im Lauerischen Hause am Markte.

Landchartenanzeige. Auf unserm Lager sind folgen-
 de neue Charten angekommen und um beygesetzte Ori-
 ginalpreise zu haben: Generalcharte von Schweden und
 Finnland, illum. 12 Gr. — Plan von Froshätta und
 die daselbst angelegten Eisenwerke. gr. Fol. 3 Nthlr. —
 Derselbe in kleinern Format: Nthlr. 6 Gr. — Charte
 von Neu- oder West-Gallizien, die Wojwodschaften Sen-
 domier und Krakau enthaltend, nebst einem Theile von
 Alt Gallizien, von Neymann in 12 Bl. 8 Nthlr. —
 Plan von Thionville 8 Gr. — Plan von Metz 8 Gr. —
 Plan von Landau 8 Gr. — Plan von Valenciennes
 6 Gr. — Plan von Conde 4 Gr. — Grundriß von
 Berlin in 4 Blatt herausgeg. von Selter 2 Nthlr. 8 Gr. —
 Charte von Deutschland in 4 Bl. nach dem definitiven
 Indemnifications-Plane vom 8ten Oct. 1802. 1 Nthlr.
 12 Gr. Halle, den 6ten Aug. 1804.

Neue Societäts-Buch- und Kunsthandlung
 im Lauerischen Hause am Markte.

Es wird in eine Tabagie ein Marqueur gesucht,
 der jedoch einer solchen Stelle schon vorgestanden und mit
 guten Zeugnissen versehen seyn muß. Nachweisung giebt
 das
 Commissions-Comptoir
 in der großen Ulrichstraße Nr. 20.

Diese Woche wird der 28 Bogen von der Geogra-
 phie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf.,
 ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße bey dem
 Kunsthändler Dreyßig.